RESSORTBERICHT

Ressortinhaber: Regierungschef Dr. Klaus Tschütscher

Das Schwergewicht der Tätigkeiten des Ressorts Familie und Chancengleichheit lag auch in diesem Jahr bei der Ausarbeitung und Umsetzung strategischer familienpolitischer Entscheidungen und den verschiedenen im Massnahmenkatalog aufgeführten Projekten.

Die angeführten Tätigkeiten folgen keiner zeitlichen Chronologie, sondern sind nach Themenbereichen geordnet.

Familienpolitik

Massnahmenkatalog 2012/2013
Der Massnahmenkatalog 2012/2013 «familienbewusst__ Infrastruktur – Arbeitswelt – Zeitpolitik» baut wie sein Vorgänger auf dem Familienleitbild auf. Im Massnahmenkatalog 2012/2013 werden diejenigen Projekte aufgezeigt, die schwerpunktmässig durch- und weitergeführt werden. Diese betreffen die Handlungsfelder Vereinbarkeit von Familie und Erwerb, Schuldenprävention bei Kindern und Jugendlichen, Offene Jugendarbeit und Elternbildung. Nähere Ausführungen hierzu folgen weiter unten.

Familienrat
Der Familienrat, welcher aus Experten aus dem deutschsprachigen Raum und aus Liechtenstein besteht, berät das Ressort Familie und Chancengleichheit in Schwerpunktthemen der Liechtensteiner Familienpolitik. Der Familienrat hat sich im Berichtsjahr zu zwei Workshops getroffen. Im Juni stand das Thema «Ressource Familienzeit» im Vordergrund. Der Familienrat erörterte das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln: psychologisch, praktisch, wirtschaftlich und politisch. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, flexible, aber verlässliche Zeitstrukturen für die Gestaltung von Leben und Arbeit zu schaffen. Eine familienbewusste Arbeitswelt ist dabei unerlässlich. Die Mitglieder des Familienrates waren sich einig, dass Familienzeit nur durch eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Arbeitszeit und nur in Zusammenarbeit aller im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe erreicht werden kann. An ihrem Workshop im Dezember diskutierten die Mitglieder des Familienrates folgende Schwerpunktthemen: Vereinbarkeit von Familie und Erwerb sowie Systeme und Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung.

Familienförderung

Elternbildung
Die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern ist eines der prioritären familienpolitischen Ziele im Familienleitbild der Regierung. Dementsprechend unterstützt die Regierung ein flächendeckendes, niederschwelliges Angebot der Elternbildung. Das Eltern Kind Forum, welches mit der Umsetzung eines auf drei Jahre angelegten Pilotprojekts zur Elternbildung beauftragt wurde, startete das Projekt am 1. August 2012. Das Elternbildungsprojekt berücksichtigt alle Entwicklungsphasen des Kindes, deckt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Erziehenden ab und variiert in Methodik, Intensität und Struktur. Speziell erwähnenswert sind die Angebote «Begleitet ab Geburt», ein von einer Hebamme geleiteter Elterntreff für Eltern mit Kindern bis zu einem Jahr, «FemmesTische», ein Präventions- und Bildungsprogramm für erziehende Frauen aus allen Bildungsschichten und Kulturen, sowie «schritt:weise», ein aufsuchendes Spiel- und Lernprogramm zur frühen Förderung von Kleinkindern.

Internet-Informationsseite
Die Online-Plattform www.familienportal.li bietet Informationen für Familien in allen Lebenslagen. Im Berichtsjahr wurde die Online-Plattform im Hinblick auf Ausbau und Benutzerführung überprüft und verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten wurden ins Auge gefasst. Als erster Schritt ist der Aufbau eines Elternbildungsbereichs vorgesehen, der über alle in Liechtenstein vorhandenen Angebote der Elternbildung aktuell und in übersichtlicher Form informiert. Für den schnellen Zugriff soll zusätzlich eine eigene Webadresse eingerichtet werden.

Kinder- und Jugendbereich

Offene Jugendarbeit
Der Offenen Jugendarbeit in den liechtensteinischen Gemeinden wurde gemäss einer Analyse eine hohe Qualität attestiert, die jedoch in verschiedenen Bereichen noch optimiert werden kann. Die von der Regierung in Absprache mit der Vorsteherkonferenz eingesetzte Projektgruppe zur Optimierung der Offenen Jugendarbeit konnte anfangs 2012 mit ihrer Arbeit beginnen. Die Arbeitsgruppe unter dem Co-Vorsitz einer Mitarbeiterin des Ressorts Familie und Chancengleichheit sowie eines Vorstehers als Vertreter der Vorsteherkonferenz und unter der fachlichen Leitung einer externen Expertin befasste sich in mehreren Workshops mit den vier Dimensionen der Offenen Jugendarbeit: Politische Dimension, fachliche Dimension, Dimension der Qualität und strukturelle Dimension. Ende 2012 konnten die Vorsteherkonferenz und die Regierung mit einem Zwischenbericht über den Fortgang der Arbeiten sowie über die ersten Ergebnisse informiert werden.

Ausserhäusliche Kinderbetreuung
Die Nachfrage nach ausserhäuslicher Kinderbetreuung hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Das Angebot an Kinderbetreuungsplätzen wurde stetig ausgebaut. In Liechtenstein sollen traditionelle und veränderte Lebensformen gleichberechtigt ihren Platz haben. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, insbesondere durch ein ausreichendes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen, ist ein zentrales Anliegen der Fa-

milienpolitik. Die ausserhäusliche Kinderbetreuung und deren Finanzierung sind zu optimieren. Eine zielführende Optimierungslösung zeichnet sich ab, es sind jedoch vertiefte Abklärungen notwendig. Die Organisation und Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung ist ein Teilprojekt der Aufgabenentflechtung zwischen Land und Gemeinden.

Chancengleichheit

Vereinbarkeit von Familie und Erwerb
Der Vereinbarkeit von Familie und Erwerb wird grosse Bedeutung beigemessen. Die Kooperationspartner Ressort Familie und Chancengleichheit, Stabsstelle für Chancengleichheit, Informations- und Kontaktstelle für Frauen (infra) und Liechtensteiner ArbeitnehmerInnenverband (LANV) haben sich zum Ziel gesetzt, Unternehmerinnen und Unternehmer zu sensibilisieren und ihnen den betriebswirtschaftlichen Nutzen einer familienbewussten Unternehmens- und Personalpolitik aufzuzeigen. Am 5. November 2012 fand die Auftaktveranstaltung «Vereinbarkeit von Familie und Erwerb – ein Gewinn für Unternehmen!» statt. Die Veranstaltung richtete sich v.a. an Unternehmer und Unternehmerinnen, an Personalfachpersonen und an Wirtschaftsorganisationen. Anhand eines Impulsreferates und der Präsentation von Best-Practice-Beispielen wurde dargestellt, dass Vereinbarkeit von Familie und Erwerb tatsächlich zu einem Gewinn für Unternehmen führt.

Eine weitere öffentliche Veranstaltung ist für den Frühsommer 2013 geplant.

Altersvorsorge nicht erwerbstätiger Elternteile
Anfangs 2012 setzte die Regierung eine Arbeitsgruppe ein und beauftragte sie, die Verbesserung der Stellung nicht erwerbstätiger Elternteile in der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zu prüfen. Die Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz einer Mitarbeiterin des Ressorts Familie und Chancengleichheit befasste sich in mehreren Sitzungen mit der Abklärung des Handlungsbedarfs und erstellte Simulationsberechnungen in Bezug auf die Leistungen von AHV und Pensionsversicherung unter Zugrundelegung von verschiedenen Beitragsszenarien. Im November 2012 legte die Arbeitsgruppe der Regierung einen Zwischenbericht vor. Nachdem weder in der 1. noch in der 2. Säule ein gangbarer Weg in Bezug auf die Schliessung von Lücken in der Altersvorsorge nicht erwerbstätiger Elternteile ausgemacht werden konnte, hat die Arbeitsgruppe in ihrem Zwischenbericht die Prüfung der Umwandlung der Mutterschaftszulage von einer bisher nicht nachhaltigen finanziellen Unterstützung in eine nachhaltige Leistung zur Sicherung der Altersvorsorge nicht erwerbstätiger Elternteile vorgeschlagen. Die Arbeitsgruppe wurde diesem Vorschlag entsprechend mit den weiteren Abklärungen beauftragt.

Teilnahme an Veranstaltungen

JUBEL-Vollversammlung
Regierungschef Klaus Tschütscher betonte anlässlich der Begrüssungsrede zur JUBEL-Vollversammlung am 15. Februar 2012 seine Freude über das Engagement der Jugendlichen. Er ermutigte die Liechtensteiner Jugendlichen, den eingeschlagenen Weg mit Mut und Elan weiterzuverfolgen, um die Zukunft positiv mitzugestalten. JUBEL als eine repräsentative Organisation der Jugendbeteiligung im Sinne des Kinder- und Jugendgesetzes stellt eine Plattform dar zur klassen-, schul- und gemeindeübergreifenden Vernetzung der Kinder und Jugendlichen sowohl untereinander als auch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. An der Vollversammlung, die jährlich im Februar stattfindet, treffen sich alle Klassensprecher und Klassensprecherinnen zu verschiedenen Themenworkshops und arbeiten ihre Anliegen mit konkreten Massnahmen aus. Anschliessend präsentieren die Jugendlichen ihre Projektvorschläge den Vertretern und Vertreterinnen aus Politik und Jugendarbeit sowie Fachpersonen.

Chancengleichheitspreis
Am 8. März 2012 wurden die Gewinnerinnen und Gewinner des Chancengleichheitspreises 2012 durch Regierungschef Klaus Tschütscher ausgezeichnet. Um den Chancengleichheitspreis können sich Organisationen, Private, Unternehmen und Verwaltungen mit Projekten, welche zu einer grösseren Chancengleichheit in den Bereichen Behinderung, Alter, soziale Benachteiligung, sexuelle Orientierung, Migration und Integration sowie Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau beitragen, bewerben. Der mit CHF 20'000 dotierte Chancengleichheitspreis ging an «Aikidan – training, coaching, moving» für das Projekt «Bewegungsarbeit mit AD(H)S betroffenen Kindern in Liechtenstein». Die beiden Anerkennungspreise in der Höhe von je CHF 5000 gingen an die Wirtschaftskammer Liechtenstein für das Projekt «Checkpoint Lehre» und an das Literaturhaus Liechtenstein für das Projekt «Kulturkoffer für alle Eltern von Kleinkindern». Regierungschef Klaus Tschütscher bedankte sich bei den Organisationen und Personen, welche eine Eingabe gemacht hatten, für ihren Einsatz und ihr Engagement im Bereich der Chancengleichheit.

Weitere Veranstaltungen
Im Berichtsjahr hat Regierungschef Klaus Tschütscher an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen:

Am 5. Mai 2012 hielt Regierungschef Klaus Tschütscher eine Ansprache anlässlich der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins Kindertagesstätte Pimbolino in Gamprin.

Regierungschef Klaus Tschütscher hiess am Businesstag für Frauen die Referentinnen und zahlreichen Teilnehmenden willkommen. Der Businesstag vom 22. Mai

2012 in Vaduz stand unter dem Motto «Leadership, Qualität, Nachhaltigkeit».

Regierungschef Klaus Tschütscher hielt die Begrüssungsansprache zur Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tags der Kinderrechte am 20. November 2012 in Eschen.

Anlässlich der Eröffnung «Häusliche Gewalt kommt mir nicht in die Tüte» war Regierungschef Klaus Tschütscher am 25. November 2012 in der Bäckerei Wanger in Eschen und unterstützte die Aktion gegen Gewalt an Frauen.

Kinder- und Jugenddienst[1] (Amt für Soziale Dienste)

Amtsleiter: Dr. Marcus Büchel bis 31. Juli 2012, Heinz Schaffer a.i. ab 1. August 2012

Basierend auf dem Konzept des Eltern Kind Forums wurde das Elternbildungsangebot bedarfsgerecht und dem Massnahmenplan des Ressorts Familie und Chancengleichheit folgend ausgebaut sowie die Vernetzung mehrerer Anbieter hergestellt. Ebenfalls neu wurden Schuldenpräventionsmassnahmen an verschiedenen Schulen und einem Kindergarten auf Basis eines wirkungsorientierten Projektmanagements vielversprechend realisiert. Die Klientenzahl in der Kinder- und Jugendhilfe hat in den Bereichen Jugendschutz und Vaterschaftsanerkennungen abgenommen. Die Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe im stationären Bereich sind gestiegen. Aus den Erkenntnissen des abgeschlossenen medienpädagogischen Projekts «Gateway» folgte ein Auftrag des Ressorts, eine Arbeitsgruppe zum Thema «Umgang mit neuen Medien» zu installieren. Im Auftrag der Regierung und der Gemeindevorsteherkonferenz wurde eine landesweite Projektgruppe der Offenen Jugendarbeit initiiert, die bis Sommer 2013 Vorschläge zur Organisationsoptimierung ausarbeiten wird.

Internationale Aktivitäten

Das EU-Programm «Jugend in Aktion» steht in seinem sechsten und vorletzten Jahr. Junge Menschen sowie Jugendarbeitende nutzten die vielfältigen Angebote des Programms rege. Es wurden drei Jugendaustauschprojekte und zwei Jugendinitiativen durch liechtensteinische Organisationen bzw. Gruppen durchgeführt und gefördert. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes engagierten sich sieben junge Menschen aus Liechtenstein in gemeinnützigen sozialen Organisationen in Finnland, Malta, Spanien und in Grossbritannien. Drei Freiwillige aus Bulgarien, Belgien und der Tschechischen Republik leisteten Einsätze in inländischen Aufnahmeorganisationen. Im Bereich der unterstützenden Massnahmen konnten 15 Weiterbildungsangebote, darunter die 5-Länder-Tagung für Jugendarbeitende, welche in Triesenberg durchgeführt wurde, unterstützt werden. Ein Demokratieprojekt sowie zwei Projekte im jugendpolitischen Bereich konnten ebenfalls durchgeführt werden. Das EU-Programm ist bei uns gut etabliert. Die nationalen Strukturen haben sich bewährt und es gelingt, alljährlich eine Beteiligung an den verschiedenen Programmen herzustellen. Das Programm gewährleistet die Anbindung an internationale behördliche Stellen und Organisationen. Ab 2014 soll «Jugend in Aktion» mit weiteren EU-Programmen zu einem EU-Programm mit der Bezeichnung «Erasmus für alle» zusammengeführt werden. Die zentralen Aktionen der Programme werden weitergeführt.

Der Europarat führte die 9. Jugendministerkonferenz in St. Petersburg, Russland, durch. In der liechtensteinischen Delegation war auch ein Mitglied des Kinder- und Jugendbeirates vertreten. An der Konferenz wurden u.a. Workshops zu den Themen «soziale Integration junger Menschen», «Demokratie und Partizipation» sowie «Zusammenleben verschiedener Kulturen» angeboten. In Zusammenarbeit mit St. Gallen und Vorarlberg konnte zum 8. Mal der Interregionale Jugendprojektwettbewerb veranstaltet werden. Es wurden vier Projekte von jungen Leuten zwischen 14 und 25 Jahren am liechtensteinischen Wettbewerb eingereicht. Mit dem Projekt «Café Alte Post» stellte Liechtenstein in diesem Jahr den Sieger. Liechtenstein war heuer turnusgemäss als Hauptveranstalter verantwortlich. Diese Aufgabe wurde vom Kinder- und Jugenddienst und dem Jugendinformationszentrum «aha – Tipps und Infos für junge Leute» gemeinschaftlich wahrgenommen.

Das Amt war an einer Tagung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung sowie an einem Treffen der Ostschweizer Kantone für Kinder- und Jugendförderung vertreten.

Schwerpunktthemen

Ausserhäusliche Kinderbetreuung

Im Massnahmenkatalog 2012/2013 zur Familienpolitik ist die ausserhäusliche Kinderbetreuung ein Schwerpunkt im Handlungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. Es besteht ein erfreulich dichtes Angebot von privat geführten Einrichtungen. Mit aktuellem Stand gibt es 23 Kinderbetreuungseinrichtungen. Das kann eine Kindertagesstätte, eine Tagesstruktur oder ein Mittagstischangebot sein. Die Gemeinde Eschen baute mit einem Mittagstisch an der Primarschule Nendeln das Angebot weiter aus. Zwei neue private resp. betriebliche Initiativen für Kindertagesstätten wurden gestartet. Den-

[1] Beachten Sie auch die Berichte des Amtes für Soziale Dienste zum Erwachsenenbereich (Ressort Soziales) und zur Sucht- und Drogenthematik (Bericht der Kommission für Suchtfragen: Ressort Gesundheit).

noch gibt es weiterhin Wartelisten. Es liegen vor allem Anmeldungen für Kleinkinder vor.

Mit Erhebung am Stichtag 31.12.2012 waren 1118 Kinder stunden- oder tageweise betreut worden. Zur Zeit befinden sich 459 Kinder zur Tagesbetreuung in den Tagesstätten, 252 Schüler und Kindergartenkinder in Tagesstrukturen, 315 Kinder in Einrichtungen mit flexiblen (stundenweisen) Betreuungszeiten sowie 89 Kinder bei Tagesmüttern des Eltern Kind Forums und 3 Kinder bei einer gemeldeten privaten Tagesmutter.

Im Rahmen der Aufsichts- und der Bewilligungstätigkeit fanden 13 Aufsichtsbesuche sowie 7 Evaluationsgespräche unter teilweisem Einbezug des «Marie Meierhofer Institut für das Kind» (Zürich) statt. Der Einbezug der externen Fachstelle dient auch der laufenden Optimierung von Qualitätsstandards in der ausserhäuslichen Betreuung. Bei der Überprüfung der Einrichtungen wurde ein guter Standard festgestellt.

Elternbildung

Ein weiteres Handlungsfeld des familienpolitischen Massnahmenkatalogs ist die Elternbildung. Damit ist eine Massnahme zur Unterstützung der Eltern und Erziehungsberechtigten gemeint. Das Eltern Kind Forum hat ein Konzept erstellt und mit der Umsetzung der Angebote begonnen bzw. bereits bestehende weitergeführt. Eine Übersicht zu allen Elternbildungsangeboten wird 2013 auf dem Familienportal aufgeschaltet werden. Zwei Angebote («Elternführerschein» und «schritt:weise») befinden sich noch in der Entwicklungsphase. Ein Bestandteil des Projektes ist die Koordination und der gegenseitige Informationsaustausch der verschiedenen Angebote weiterer Akteure (Ämter, Ausländervereine, Spielgruppenverein, Erwachsenenbildungseinrichtungen etc.). Eine Koordinationsveranstaltung wurde im Oktober des Berichtsjahres vom Amt durchgeführt. Sie wird künftig regelmässig abgehalten.

Schuldenprävention im Kinder- und Jugendalter

Dem Fachbereich Schuldenberatung des Amtes ist bekannt, dass 76 Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) in Haushalten leben, die verschuldet oder überschuldet sind. Basierend auf dem familienpolitischen Massnahmenkatalog hat das Amt im Auftrag des Ressorts die Schuldenpräventionsarbeit bei Kindern und Jugendlichen intensiviert. Es wurde eine Projektpartnerschaft mit dem Liechtensteinischen Bankenverband und mehreren Schulen resp. einem Kindergarten initiiert. Es wurden fünf Projekte realisiert: «Potz Tuusig» von Pro Juventute (Werte rund um Geld und Konsum) in einem Kindergarten in Triesen; Pro Juventute «Kinder Cash» in der Primarschule Mauren (Erprobung von Lehrmaterialien für Lehrer und Schüler); Projekttag unter dem Titel «Schuldenprävention» in der Realschule in Triesen. Themeninhalte waren: «Budget», «Schuldenfallen», «Finanzierungsmöglichkeiten», «Kontoarten und Zahlungsmöglichkeiten»; zwei Unterrichtsstunden an der Oberschule in Triesen und eine Informationsveranstaltung für die Elternvereinigung der Primarschule Ruggell.

Nach erfolgter Analyse und Evaluation aller Veranstaltungen wird über die künftige Form der Schuldenpräventionsmassnahmen für Kinder und Jugendliche befunden werden.

Kinder- und Jugendhilfe

Klientenstatistik und Fallarbeit

Die Klientenzahl ist gegenüber dem Vorjahr von 493 auf 433 zurückgegangen. Der Rückgang der Fallzahlen ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der Meldungen im Bereich Jugendschutz (abhängig von der Kontrolltätigkeit der Landespolizei) und den Vaterschaftsanerkennungen zurückzuführen. Die Fallzahlen bei den Kernaufgaben der Kinder- und Jugendhilfe sind konstant geblieben.

Unterstützungsgründe der Kinder- und Jugendhilfe

Die in der Fallarbeit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befassten sich mit den in den folgenden Tabellen aufgeführten Problemen.

I. Kinder und Jugendliche

162 Klienten mit folgenden 243 Problemstellungen: Verhaltens- und/oder emotionale Auffälligkeiten/Störungen 52 (47)[2]; Substanzmittelmissbrauch 20 (39); Straffälligkeit 22 (29); Schule oder Arbeitsplatz 50 (27); Persönliche Krisen 27 (22); Psychische Probleme/Psychische Störungen 10 (13); Berufliche Orientierung 15 (12); Entwicklungsauffälligkeiten/-störungen 14 (10); Verstoss gegen Jugendschutzbestimmungen 17 (9); Gewalttätigkeit 5 (9); Fehlende Arbeits- und Ausbildungsbereitschaft/-motivation 4 (8); Behinderung 4 (4); Sexualität und Partnerschaft 2 (1); Schwangerschaft von Minderjährigen 1 (1).

II. Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch

61 Problemstellungen bei 56 Klienten: Verdacht auf Vernachlässigung 13 (6); Vernachlässigung 19 (12); Verdacht auf sexuellen Missbrauch 6 (6); Verdacht auf Misshandlung 15 (5); Misshandlung 6 (4).

III. Erziehungsberechtigte

182 Problemstellungen bei 144 Klienten: Trennung/Scheidung 41 (49); Dysfunktionale/problematische Erziehungsmerkmale/-verhalten 39 (39); Erziehungsschwierigkeiten 38 (30); Psychische Beeinträchtigungen 25 (28); Mangelnde oder fehlende Erziehungsfähigkeit 16 (15); Substanzmittelmissbrauch 13 (15); Körperliche Erkrankung und/oder Behinderung 7 (3); Tod der Eltern/Verschwinden eines Elternteils oder der primären Bezugsperson 1 (5).

---

[2] Wert in Klammern bezieht sich auf das Vorjahr.

IV. Familiensystem
74 Problemstellungen bei 67 Klienten: Beziehung/Umgang in der Familie 35 (40); Besondere Familienformen 12 (9); Ablösung 8 (9); Unzulängliche wirtschaftliche (bzw. materielle) Verhältnisse 8 (6); Veränderung der Lebensumstände 4 (8); Migration 4 (8).

V. Behördliche Dienstleistungen
200 Dienstleistungen für 187 Klienten: Diversion (Bericht an Stw Art. 33 KJG) 19 (19); Obsorgestellungnahme 9 (9); Besuchsrechtstellungnahme 8 (4); Führung der Obsorge über eine/n Minderjährige/n 5 (7); Adoptionsstellungnahme (Art. 181a ABGB) 4 (0); Amtshilfe 9 (4); Bericht/Stellungnahme bei Straffälligkeit an das Gericht (Art. 33 KJG) 1 (1);

Weitere behördliche Dienstleistungen: Vaterschaftsanerkennung 75 (91); Finanzielle Hilfen (Kita, JWG u.a.) 57 (58); Unterhaltsvertrag 7 (16); Beistand in Vaterschaftsklagen 0 (2); Beistand in Unterhaltsfragen 4 (3); Pflegebewilligungsverfahren Adoption (Kapitel E, KJG) 1 (3); Pflegebewilligungsverfahren (Kapitel F, KJG) 1 (0).

VI. Sonstige Beratungsthemen
Beratungsfälle bei Klienten: Besuchsrecht 32 (35); Entwicklung und Erziehung 11 (12); Unterhalt 8 (6); Adoption 7 (15); Betreuungsplatz für ein Kind 4 (3); Obsorge 2 (2).

VII. Ambulante und stationäre Betreuungen
194 Problemstellungen bei 144 Klienten, (Mehrfachhilfen im Einzelfall gegeben).

Art der Einrichtung	Einrichtung (Anzahl Hilfen)	Betrag in CHF
Familienbegleitung	a) Sozialpädagogische Familienbegleitung (44) b) Begleitetes Besuchsrecht *	254'708
Pflegeverhältnisse	(11)	85'980
Sonderhilfen	(88)	183'425
Stationäre Einrichtung im Inland	a) JWG (31) b) TWG (3) c) HPZ (7)	1'124'631
Stationäre Einrichtung im Ausland	(10)	322'650
SUMME		**1'971'394**

*Begleitetes Besuchsrecht wird pauschal abgerechnet: Es waren 15 Kinder aus 8 Familien.

VIII. Finanzielle Unterstützungen für die ausserhäusliche Tagesbetreuung nach Art der Einrichtung
78 Hilfen für 64 Klienten (Mehrfachhilfen im Einzelfall möglich): Kindertagesstätten 59; Eltern Kind Forum 10; Private Tagesmutter 9. Die Gesamtausgaben betragen CHF 165'544.

Hilfeleistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Unterstützungsarten (Kinder- und Jugenddienst)	**2012**	2011
Beratung	**353**	412
Delegierte ambulante und stationäre Betreuungen	**197**	196
Behördliche Dienstleistungen	**134**	154
Casemanagement	**84**	77
Finanzielle Unterstützung für Tagesbetreuungen	**64**	62

Ausgewählte Themen zur Kinder- und Jugendhilfe

Fallarbeit
Mehrere Kinder bzw. Jugendliche zeigten teils schwere Formen von Schulabsentismus. Dieses Thema war herausfordernd, da sich dahinter teilweise psychische Störungen und/oder familiäre Dynamiken verbargen. Sorgen bereiten der Kinder- und Jugendhilfe auch jugendliche Schulabgänger, deren Einbindung in ein Ausbildungssystem oder in die Berufswelt durch persönliche Auffälligkeiten, Einschränkungen bzw. fehlender Motivation nicht gelingt. Hier entstehen ungünstige Startbedingungen mit einer auch langfristig beeinträchtigten Perspektive.

Für Cannabiskonsumenten konnte erstmals ein speziell ausgearbeitetes Trainingsprogramm zur Suchtbefreiung durchgeführt werden.

Pädagogisch-therapeutische Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Die Kinder- und Jugendhilfe ist angewiesen auf eine gute Zusammenarbeit mit pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen. Diese Einrichtungen erfüllen eine integrative Aufgabe bei der Förderung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit hohem Betreuungsbedarf. Zu einer Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen kann es kommen, wenn das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen massiv gefährdet ist. Die Kinder- und Jugendhilfe ist manchmal mit der Schwierigkeit konfrontiert, innert nützlicher Frist passende Lösungen im Bereich des betreuten Wohnens zu finden. Auch im benachbarten Ausland besteht eine hohe Auslastung bei den Einrichtungen. Gleichzeitig wächst auch der Kostendruck. Die Ausgaben in der Kinder- und Jugendhilfe nehmen beständig zu. Unter diesen Bedingungen müssen bei Fremdplatzierungen umso mehr Anstrengungen unternommen werden, die geeignete Einrichtung zu finden und den Aufenthalt des Kindes oder Jugendlichen zu begleiten.

Die Anzahl der Pflegeverhältnisse, also der Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien ist über die Jahre stabil. Das Amt sucht immer wieder geeignete Pflegefamilien.

Die stationären Unterbringungen haben sich tendenziell von den Auslandsplatzierungen hin zugunsten von Inlandsplatzierungen verschoben. Es handelt sich um die

Einrichtungen der Kinderwohngruppe des HPZ und der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe des VBW bzw. deren Aussenwohngruppen. Die Inlandsplatzierungen erleichtern die Aufrechterhaltung des Kontaktes der Kinder bzw. Jugendlichen zu ihren Familien sowie die Einbindung der Eltern. Zudem kann die Lebensführung, Schule bzw. Ausbildung, soziale Einbindung, Arbeit etc. nach Austritt beibehalten werden. Trotzdem besteht in Einzelfällen die Indikation für eine Auslandsplatzierung. Beispielsweise bei einer erforderlichen Unterbringung in einem geschlossenen Rahmen oder in einer Spezialeinrichtung.

Förderung der Zusammenarbeit

Zur Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe gehört die Sensibilisierung und Information von Fachleuten in verschiedenen Einrichtungen, um die Früherkennung von Kindeswohlgefährdung zu verbessern. Im Berichtsjahr wurde Kontakt mit der Waldorfschule, der Musikschule, mit dem Schulzentrum Vaduz sowie mit beruflich und ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätigen Personen aufgenommen. Das Amt informierte über die Melderechte und Meldepflichten, das Vorgehen und die Hilfen bei Kindeswohlgefährdungen.

Multifamilienarbeit in der Time-out-Schule: Gemeinsam mit einer freischaffenden Psychotherapeutin bietet das Amt «Multifamilienarbeit» an. Ziel dieser Gruppenarbeit mit den Familien der Schülerinnen und Schüler der Time-out-Schule ist die Mobilisierung und Nutzung der familiären Ressourcen zur Wiederherstellung der Schulfähigkeit im ordentlichen Schulsystem.

Kinder- und Jugendschutz

In diesem Bereich wird Fallarbeit, präventive Fallarbeit und Präventionsarbeit erbracht. 17 minderjährige Personen wurden von der Landespolizei wegen Gesetzesübertretungen gemeldet. Vier Fälle davon bezogen sich auf Verletzung der Alkohol- und Nikotinbestimmungen. Weitere Meldegründe waren: Cybermobbing, Vandalismus, Sachbeschädigung, Laden- und Fahrraddiebstahl und Cannabiskonsum. In sämtlichen Fällen wurden Abklärungen vorgenommen und den Eltern Hilfe und Unterstützung angeboten. In der präventiven Fallarbeit wurden individuelle Beratungstätigkeiten geleistet. In acht Fällen ging die Initiative von besorgten Eltern aus, die sich wegen Verdachts des Drogenkonsums ihrer Kinder an den Dienst wendeten. Zwei Fälle meldete die Schule. Zur allgemeinen Präventionsarbeit gehört die Kontrolle der Einhaltung der Kinder- und Jugendschutzbestimmungen in Supermärkten und Tankstellen. Es wurden 48 amtliche Testkäufe durchgeführt. Ein Betrieb wurde angezeigt. Seit der Einführung der amtlichen Testkäufe ist dies das beste Ergebnis. Das bedeutet, dass das Verkaufspersonal inzwischen gut geschult ist und sich an die gesetzlichen Bestimmungen hält.

Das mehrjährige Interreg-Projekt «Gateway» wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Es zielt auf die Verbesserung der Medienkompetenzen von Erwachsenen hin. An der LIHGA und an fünf Erwachsenenbildungsabenden wurden Eltern, Multiplikatoren, junge Erwachsene und Jugendliche angesprochen, um diese auf Gefahren und Ressourcen betr. «Neue Medien» aufmerksam zu machen. An der Generationentagung im Rahmen des EU-Jahres zum aktiven Altern und der Förderung der Solidarität zwischen den Generationen in Schaan konnte ein Workshop mit altersmässig gemischten Teilnehmern veranstaltet werden. Ferner wurde mit den Jugendlichen des 10. Schuljahrs ein Workshop über Cybermobbing durchgeführt. Der Umgang mit neuen Medien ist bei der Erziehung und Bildung der Kinder besonders zu beachten. Die Regierung hat beschlossen, diese Thematik im Kinder- und Jugendschutz weiterhin aktiv zu fördern. Sie erteilte den Auftrag, eine «Arbeitsgruppe für die Programmentwicklung im Umgang mit Neuen Medien» zu installieren.

Weitere Präventionsarbeit/Einsätze bei Grossanlässen; Jugendschutzhomepage; Gastwirteprüfung; Kooperation mit diversen Elternvereinigungen und der offenen Jugendarbeit; Suchtpräventionsworkshop mit den 2. Klassen der Oberschule Vaduz; Mitarbeit in der Steuerungsgruppe «Suchtpräventionsprojekte» und am «Runden Tisch für Gesundheitsförderung an Schulen»; Adaption eines Trainingsprogrammes zur Stärkung der Selbstkontrolle im Bereich der Nikotinprävention und des Rauchstopps.

Kinder und Jugendförderung

Zusammenarbeit

Im Mai hat die von der Regierung und der Vorsteherkonferenz installierte Projektgruppe zur Optimierung der Offenen Jugendarbeit ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Projektgruppe wird Vorschläge zur Organisationsoptimierung der Offenen Jugendarbeit zu Handen der Regierung und der Gemeinden im Sommer 2013 vorlegen. Zu diesem Zweck sind zu folgenden vier Fragen Stellungnahmen in Ausarbeitung: «Jugendpolitische Leitlinien», «Fachlichkeit der Offenen Jugendarbeit», «Qualitätsdefinition» und «Struktur».

Mit dem Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen (VLJ) wurde eine Fünf-Länder-Fachtagung «Jugend zwischen allen Welten» sehr erfolgreich durchgeführt. An der Tagung in Triesenberg haben 60 Fachexperten teilgenommen.

Gewaltschutzkommission und Fachgruppe für Rechtsextremismus

Die Gewaltschutzkommission setzte ihre Arbeit auf Grundlage des Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus fort. Ein Mitglied referierte an einer vom Schulamt organisierten Informationsveranstaltung für Lehrpersonen zum Thema «Das Versteckspiel – Zum Umgang mit rechtsradikalen Jugendlichen».

Die Fachgruppe Rechtsextremismus führte auf Anfrage einer stationären Einrichtung ein Informations- und Beratungstreffen für die Mitarbeitenden mit anschliessender Fallbesprechung durch. Die Mitglieder

der Fachgruppe arbeiten im Sinne regelmässiger Helferkonferenzen interdisziplinär zusammen. Die Fachgruppe traf sich unter dem Vorsitz des Amtes zu acht Sitzungen.

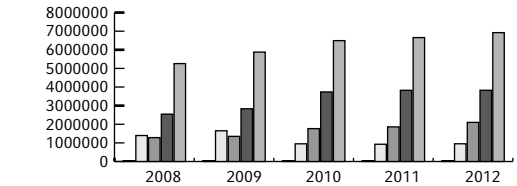
Jugendbeteiligungsmodell «Jubel»
JUBEL, das durch das Jugendinformationszentrum «aha – Tipps und Infos für junge Leute» begleitet wird, feierte 2012 sein 5-jähriges Bestehen. Rückblickend zeigt sich, dass sich immer mehr Jugendliche der 1. – 4. Sekundarstufe engagieren und immer grössere Projekte (wie z.B. "JugendEnergy") initiieren. Das Konzept von JUBEL bewährt sich und ermöglicht Jugendlichen verschiedene Lernerfahrungen (politische Bildung, Eigenverantwortung für ihr Lebensumfeld, Ausdauer bei der Umsetzung ihrer Ideen, Stärkung des Selbstbewusstseins).

An den laufenden Aktivitäten beteiligten sich neun Schulen (Ober- und Realschulen, Unterstufe des Gymnasiums und Formatio). An der Vollversammlung des Schuljahrs 2011/2012 trafen sich rund 50 Jugendliche und 25 Erwachsene (politische Vertreter/Innen, Jugendarbeitende, Fachleute). Es wurden fünf Projektideen ausgearbeitet, die teilweise oder vollständig umgesetzt wurden. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis und zeigt, dass Jugendbeteiligung angenommen wird.

Finanzielle Kinder und Jugendförderung
Gemäss der Kinder- und Jugendförderungs-Beitragsverordnung wurden acht Projekte und Veranstaltungen im Kinder- und Jugendbereich finanziell unterstützt. Das Jugendinformationszentrum «aha – Tipps und Infos für junge Leute» erhielt für einen Praktikumsplatz finanzielle Zuschüsse. Acht ehrenamtliche Jugendleiter erhielten eine finanzielle Unterstützung für den Besuch von Leiterkursen.

Mit dem Jugendleiterurlaub werden ehramtlich tätige Jugendleiter für mehrtägige Einsätze bei liechtensteinischen Vereinen und Organisationen finanziell gefördert. Den Jugendleiterurlaub nahmen 226 (211) Personen in Anspruch. Diese Förderungen sind folgenden Bereichen zugute gekommen: 121 (117) Personen aus dem Bereich Sport, 77 (65) Personen aus dem Bereich der soziokulturellen Animation und 28 (29) Personen aus dem musischen Bereich.

Aufwand in den Bereichen Kinder- und Jugendförderung, Kinder- und Jugendschutz und Kinder- und Jugendhilfe



	2008	2009	2010	2011	2012
Jugendschutz	36'966	43'579	38'005	41'473	39'814
Jugendpflege	1'395'987	1'649'990	950'694	927'250	952'651
Einzelhilfe (JH)	1'283'480	1'349'976	1'766'650	1'860'536	2'101'858
Institutionen (JH)	2'543'082	2'833'025	3'736'801	3'825'597	3'827'116
Gesamtaufwand	5'259'515	5'876'570	6'492'150	6'654'856	6'921'439

Stabsstelle für Chancengleichheit

Stabsstellenleiterin: Bernadette Kubik-Risch (bis 30.6.2012); Tatjana Hadermann (interimistische Leiterin ab 1.7.2012)

Schwerpunkte im Berichtsjahr 2012 bildeten verschiedene Sensibilisierungen im Bereich Gleichstellung von Frau und Mann. Im Bereich Behinderung standen Sensibilisierungs- und Vernetzungsthemen im Vordergrund.

Übergreifende Chancengleichheitsthemen

Chancengleichheitspreis 2012
Im Berichtsjahr wurden sieben Projekte von folgenden Organisationen und Privatpersonen eingereicht: Aikidan – Training, Coaching, Moving; Theater am Kirchplatz; Liechtensteinische Wirtschaftskammer; Oberschule Vaduz; Literaturhaus Liechtenstein; Anita Eyzaguirre Mendez; Religion.li.

Der 1. Preis «Chancengleichheit 2012» mit einem zweckgebundenen Barpreis in der Höhe von CHF 20'000 wurde «Aikidan – Training, Coaching, Moving» für das Projekt «Bewegungsarbeit mit AD(H)S betroffenen Kindern in Liechtenstein» zugesprochen. Anerkennungspreise erhielten das Literaturhaus Liechtenstein für das Projekt «Kulturkoffer für alle Eltern von Kleinkindern» und die Wirtschaftskammer Liechtenstein für das Projekt «Checkpoint Lehre».

Der Chancengleichheitspreis 2013 wurde im Herbst 2012 ausgeschrieben.

Projekttage Oberschule Vaduz
Die Oberschule Vaduz hat die Stabsstelle im Jahr 2011 angefragt, ob sie die Organisation des Projektes «OSV - neue Brücken der Begegnung zum andern schlagen» übernehmen könnte. Die Schülerinnen und Schüler sollten möglichst viele Institutionen, die sich mit den Themen Behinderung, Chancengleichheit, Integration und Migration befassen, kennenlernen. An drei Tagen im Oktober besuchten die ca. 100 Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Institutionen. Zu den Themen Rollenstereotypien, sexuelle Orientierung, Gebärdensprache, Schreiben in leichter Sprache und Gewalt wurden Workshops angeboten. Beim Besuch der Stabsstelle wurde neben den Themen und Aufgaben der Stabsstelle speziell auf die Thematik der Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien eingegangen.

Stellungnahmen
In Zusammenarbeit mit dem Frauennetz, der Arbeitsgruppe zur Gleichstellung in der LLV und der Gleichstellungskommission hat die Stabsstelle eine Stellungnahme zur Umsetzung der Richtlinie 2010/18/EU betreffend die überarbeitete Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub abgegeben.

Öffentlichkeitsarbeit
Zeitungsartikel, Radiosendungen und –spots sowie Interviews in Radio, Fernsehen und Zeitungen zu Projektthemen wurden im Berichtsjahr für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Weiters informiert die Stabsstelle seit Juni 2008 sporadisch mit einem Newsletter über aktuelle Themen und Projekte. Die Stabsstelle betreut zudem verschiedene Internetseiten: www.scg.llv.li, www.3laenderfrauen.org, www.frauenwahl.li, www.demograzia.li, www.barrierefreies.li, www.sichtwechsel.li.

Kontakte und Anregungen
Im Berichtsjahr haben sich 35 Personen an die Stabsstelle für Chancengleichheit gewandt: 23 Privatpersonen, 10 Organisationen, 1 Verwaltung und 1 Gemeinde.

Gleichstellung von Frau und Mann

Erwerbsleben

Equal Pay Day
Im Rahmen der Feier zum Internationalen Tag der Frau am 8. März 2012, welcher im Zeichen liechtensteinischer Künstlerinnen stand, wurde auch über den Equal Pay Day informiert.

Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz
Die Erwachsenenbildung Stein Egerta hat Finanzhilfe für ihre Kurse «Familienfrau – ich kann mehr als ich weiss» und «Frauengeschichten – Frauengeschichte» erhalten; ebenso wurden die Informations- und Kontaktstelle für Frauen (infra) sowie der LANV für ihre Beratungsangebote zum Gleichstellungsgesetz unterstützt.

Reglemente Sexuelle Belästigung und Mobbing
Die Regierung hat im Februar 2012 die Reglemente »Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz" sowie «Mobbing am Arbeitsplatz» erlassen. Die Reglemente wurden von der Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der LLV und der Stabsstelle an einer Amtsleitungskonferenz vorgestellt. Im Weiteren wurden für die eingesetzten internen und externen Ansprechpersonen sowie die Führungskräfte Schulungen durchgeführt. Die Reglemente wurden per E-Mail an alle Mitarbeitenden verteilt und im Intranet publiziert.

Vereinbarkeit

Vereinbarkeit von Familie und Erwerb
Die Stabsstelle nahm im Berichtsjahr an einem Kooperationsprojekt des Ressorts Familie und Chancengleichheit, der Informations- und Kontaktstelle für Frauen (infra), des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV) zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerb teil. Die Kooperationspartner organisierten im November 2012 eine Auftaktveranstaltung zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. Dabei wurden Best-Practice-Beispiele von Firmen und Unternehmen und Auditierungsmöglichkeiten für Unternehmen vorgestellt und eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft durchgeführt. Es nahmen ca. 50 Personen teil. Folgeveranstaltungen für 2013 sind in Planung.

Politik – Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen

Politiklehrgang für Frauen
Der 9. länderübergreifende Politiklehrgang dauerte von März 2012 bis November 2012. Aus Liechtenstein nahmen acht Frauen teil.

Der 10. Politiklehrgang wurde im Herbst 2012 ausgeschrieben.

Gesprächsrunden Politikerinnen
Seit 2007 führt die Stabsstelle für Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann jährlich zwei Gesprächsrunden mit Politikerinnen durch. An der elften Gesprächsrunde im Frühjahr 2012 wurde im Haus St. Florin zusammen mit den Frauen-Landtagsabgeordneten über das Thema «erben und vererben – in Ehe und Partnerschaft» diskutiert.

Die auf Dezember 2012 geplante zweite Gesprächsrunde zum Thema «Namensrecht» fand aufgrund von Terminverschiebungen am 15. Januar 2013 statt.

Unterstützung Kandidatinnen Landtagswahlen 2013
In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungskommission führte die Stabsstelle für Chancengleichheit ein Austauschtreffen zwischen Landtagskandidatinnen und amtierenden Frauen-Abgeordneten durch. Zudem stellte die Gleichstellungskommission an diesem Anlass ihre Arbeit und Projekte vor.

Auf der Homepage frauenwahl.li hatten die Kandidatinnen die Möglichkeit, sich vorzustellen.

Bildung / Rollenstereotypien

Unterrichtseinheiten für Berufsmaturaklassen
Auf konkrete Anfrage hin führte die Stabsstelle mit einer Berufsmaturaklasse des Berufsbildungszentrums Buchs eine Doppellektion zum Thema «Gleichstellung von Frau und Mann in der Praxis» durch.

Interreg-Projekt «betrifft: Rollenbilder»
Das Interreg-Projekt «betrifft: Rollenbilder» ist weit gefasst und bezieht sich auf alle Lebensbereiche, im Besonderen auf die Berufswelt und das Familienleben. Das Projekt verfolgt folgende Ziele: Es erweitert das Rollenspektrum von Frauen und Männern im Kontext von Arbeits- und Familienleben; es wirkt den Rollenstereotypien entgegen; es macht Frauen und Männern Mut, neue und unübliche Wege zu beschreiten und es trägt zu ei-

ner Ausgewogenheit der Geschlechterverhältnisse in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens bei. Das Projekt fördert eine grenzüberschreitende Expertise zum aktuellen Rollenverhalten in Vorarlberg, im Kanton Graubünden und im Fürstentum Liechtenstein und vertieft und verankert die grenzüberschreitende Bearbeitung der Thematik der Rollen-Stereotypien und deren Aufweichung. Das Projekt dauert von September 2012 bis Dezember 2014.

Gewalt gegen Frauen

16 Tage gegen Gewalt an Frauen
Zusammen mit dem Frauenhaus Liechtenstein organisierte die Stabsstelle eine Aktion während «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Es wurden Brottüten mit der Aufschrift «Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte» und mit der Angabe verschiedener Kontakt- und Hilfestellen an zuvor angefragte Bäckereien verteilt. Diese verkauften ihr Brot in der Zeit vom 25. November bis 10. Dezember 2012 in diesen Tüten. An der Aktion nahmen gut 20 Bäckereien und brotverkaufende Geschäfte teil.

Im Zusammenhang mit den 16 Tagen wurde ebenfalls in Kooperation mit dem Frauennetz das Plakat «S.I.G.N.A.L. gegen häusliche Gewalt» mit Telefonnummern von Kontakt- und Hilfestellen gedruckt und an Ärzte, Gemeindeverwaltungen und öffentliche Stellen verschickt.

Arbeitsgruppe Migrantinnen und häusliche Gewalt
Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen. Zum Thema «Häusliche Gewalt und Migrantinnen» sollen eine Sensibilisierung stattfinden und konkrete Vorgehensweisen bzw. Hilfestellungen für Institutionen erarbeitet werden, welche öfters mit diesem Thema zu tun haben. Ein erster Schritt wird 2013 die Vorstellung des Grundlagenberichts «Beurteilung des Schweregrades häuslicher Gewalt» sein.

Gesundheit/Soziales

Finanzielle Unterstützung
Der Verein für Männerfragen erhält seit seiner Gründung jährlich eine finanzielle Unterstützung, damit ratsuchenden Männern in Trennungs- und Scheidungsverfahren bei Bedarf eine einmalige unentgeltliche Rechtsberatung angeboten werden kann.

«Gender Gesundheit»
Im Berichtsjahr wurde eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Gender in Medizin und Pflege – die stille Revolution» vorbereitet, welche im März 2013 stattfindet. Die grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe «Gender Gesundheit» ist ein Kooperationsprojekt der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden, dem Frauenreferat in Bregenz und der Stabsstelle für Chancengleichheit Liechtenstein.

Vernetzungen/Zusammenarbeit

Ständige Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landesverwaltung
Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Hauptthemen der Arbeitsgruppe stellten das Reglement zur sexuellen Belästigung und Mobbing, die nach 2006 zum zweiten Mal durchgeführte Lohnuntersuchung in der Landesverwaltung und die Verwaltungsreform betreffend die Stabsstelle Chancengleichheit dar.

Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann
Bernadette Kubik-Risch ist durch ein Beratungsmandat für die Stabsstelle für Chancengleichheit weiterhin in der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann vertreten. Die Stabsstelle ist die geschäftsführende Stelle der Kommission (siehe Rechenschaftsbericht der Gleichstellungskommission).

Frauennetz Liechtenstein
Seit 1997 treffen sich die Frauenorganisationen zum gegenseitigen Austausch von Informationen und zur Realisierung von gemeinsamen Projekten. Die Rolle der Stabsstelle liegt dabei vor allem in der Administration und Koordination des Frauennetzes. 2012 befasste sich das Frauennetz vorrangig mit der Verwaltungsreform. Das Frauennetz setzte sich vor allem für ein unabhängiges Menschenrechtszentrum ein.

Zum Thema Sorgerecht treffen sich das Frauennetz Liechtenstein, die Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, der Verein für Männerfragen, der Verein für Mediation und die Stabsstelle für Chancengleichheit (Koordinationsstelle) seit 2011. Ziel der Vernetzung ist es, ein auf Liechtenstein zugeschnittenes Obsorgemodell zu erwirken. Die Arbeitsgruppe konnte ihre Positionen und Vorschläge an zwei Runden Tischen mit dem Ressort Justiz sowie den Fraktionen aller im Landtag vertretenen Parteien vorstellen.

Im Berichtsjahr verfasste das Frauennetz zuhanden des Ressorts Justiz eine Stellungnahme zur partnerschaftlichen Ausgestaltung des Erbrechts.

Das Frauennetz hat im Jahr 2011 den Chancengleichheitspreis für das Projekt «Zivilcourage kann man lernen» gewonnen. In Zusammenarbeit mit dem Haus Gutenberg und der Stein Egerta wurde eine Workshop-Reihe zum Thema Zivilcourage entwickelt. Die einzelnen Workshops haben 2012 über das ganze Jahr verteilt stattgefunden (siehe auch www.demograzia.li).

Im Berichtsjahr fand eine NGO-Schulung des «International Women's Rights Action Watch Asia Pacific (IWRAW)» statt. Es haben Vertreterinnen verschiedener Organisationen des Frauennetzes daran teilgenommen.
Das Frauennetz organisierte 2012 unter der Koordination der Stabsstelle für Chancengleichheit den Internationalen Tag der Frau am 8. März 2012.

Länderübergreifende Vernetzung
Die Stabsstelle für Chancengleichheit ist Mitglied der

Gleichstellungskonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein und der Eidgenössischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Mit dem Frauenreferat Vorarlberg ist die Stabsstelle eng vernetzt: Es werden unter anderem der Politiklehrgang für Frauen, die Veranstaltungsreihe Gender Gesundheit sowie das 2012 lancierte Interreg-Projekt «betrifft: Rollenbilder» gemeinsam durchgeführt.

Integration von Ausländerinnen und Ausländern

Kommission für Integrationsfragen
Aufgrund der knappen personellen Ressourcen nimmt die Stabsstelle seit Juli 2012 vorerst nicht mehr Einsitz in der Kommission für Integrationsfragen.

Behinderung

Sensibilisierungskampagne – Zeitung «mittendrin»
Im Jahr 2011 feierte «mittendrin» das 5-jährige Jubiläum. In dieser Zeit hat das Redaktionsteam insgesamt 25 Zeitungsseiten in den beiden Landeszeitungen veröffentlicht.

Anfang 2012 entschied sich die Gruppe, nicht nur einzelne Seiten zu gestalten, sondern zwei Mal im Jahr eine ganze Zeitung herauszugeben. Mit der Zeitung möchte «mittendrin» eine stärkere Sensibilisierung und alle Menschen mit und ohne Behinderung erreichen. Die erste Zeitung «mittendrin» erschien am 3. Dezember 2012 – dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung. Sie erging an alle Haushalte in Liechtenstein.

Barrierefrei durch Liechtenstein
Die Website «www.barrierefreies.li» gibt Auskunft über die Zugänglichkeit von 297 Einrichtungen in Liechtenstein. Es besteht die Möglichkeit, Eintragungen und Änderungen vornehmen zu lassen.

Schulprojekt: Trialogische Unterrichtseinheit
Mit dem Schulprojekt werden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen für psychische Erkrankungen sensibilisiert. Vorurteile werden entkräftet, Ängste abgebaut und Wege zur Selbsthilfe aufgezeigt. Das Schulprojekt wurde im Berichtsjahr wiederum von der Stabsstelle in Zusammenarbeit mit der Gruppe Trialog angeboten und konnte mit zwei Schulklassen des Liechtensteinischen Gymnasiums und drei Gruppen der Oberschule Vaduz (im Rahmen des obengenannten Projekts) durchgeführt werden. Es nahmen 66 Schüler/innen teil.

Vernetzungsgruppe «sichtwechsel»
Ausgehend von den «Blickwechsel-Aktionen» im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der IV entstand die Vernetzungsgruppe «sichtwechsel». Die Stabsstelle ist für deren Koordination zuständig. Es fanden fünf Vernetzungstreffen statt; und die Gruppe führte zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung einen Radiotag durch, an dem eine Frau mit einer Lernschwäche einen Tag lang von Radio L begleitet wurde. Es wurden ausserdem die einzelnen Organisationen von «sichtwechsel» vorgestellt.

Die Vernetzungsgruppe hat sich unter anderem vertieft mit der Thematik rund um den Berufseinstieg von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen befasst. Die aufgelisteten Wünsche und Anliegen wurden für die Verwaltungsreform aufgenommen.

Sexuelle Orientierung

Im Berichtsjahr wurde mangels entsprechender personeller Ressourcen kein Projekt zum Thema durchgeführt.

Teilnahme an Veranstaltungen

Bernadette Kubik-Risch hat im Februar des Berichtsjahres den Menschenrechtskommissar Thomas Hammarberg im Rahmen seines Liechtenstein-Aufenthaltes getroffen; Rahel Schatzmann hat an der Ostschweizerischen Gleichstellungskonferenz, der Eidgenössischen Gleichstellungskonferenz und am 4. NGO-Dialog des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten teilgenommen.

Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann

Vorsitzende: Helen Goop

Die Kommission trat im Berichtsjahr zu acht Sitzungen als Gesamtkommission zusammen.

Arbeitsschwerpunkte
Die Kommission befasste sich im Berichtsjahr vor allem mit der Einführung von Geschlechterquoten auf den Wahllisten und dem Thema «Entwicklung der Stabsstelle im Rahmen der Verwaltungsreform».

Nachbesetzung
Barbara Schädler-Lampert, Fortschrittliche Bürgerpartei, zog sich aus persönlichen Gründen aus der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann zurück. Damit ein ausgewogenes Verhältnis besteht, rückte Patricia Oehri-Wagner für die Freie Liste nach.

Unterstützung Landtagswahlen 2013
Neben dem Politiklehrgang organisierte die Kommission in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Chancengleichheit ein Treffen mit den Landtagskandidatinnen, an dem die Kommissionsmitglieder den anwesenden Frauen ihre Arbeit vorstellten. Die Kandidatinnen hatten ausserdem wieder die Möglichkeit, sich auf der Homepage www.frauenwahl.li vorzustellen.

Gesprächsrunde mit den weiblichen Landtagsabgeordneten
Im Berichtsjahr organisierten die Stabsstelle für Chancengleichheit und die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann eine Gesprächsrunde. Die Gesprächsrunde mit dem Titel «Erben und Vererben in Ehe und Partnerschaft» wurde als World Café durchgeführt. Es nahmen ca. 50 Personen teil.

Die zweite geplante Gesprächsrunde – «Mein Name – dein Name – der Familienname» wurde aufgrund der Vorwahlzeit auf den 15. Januar 2013 verschoben.

Politiklehrgang für Frauen
Der neunte länderübergreifende Politiklehrgang wurde von den acht Teilnehmerinnen aus Liechtenstein wiederum sehr gut bewertet. Insgesamt haben die letzten neun Jahre aus Liechtenstein 65 Frauen und aus Vorarlberg 109 Frauen den Politiklehrgang absolviert. Die Ausschreibung für den Lehrgang 2013 erfolgte im Dezember 2012.

Gespräch mit Regierungschef Klaus Tschütscher
Im Berichtsjahr traf sich die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann mit Regierungschef Klaus Tschütscher zu einem Austauschgespräch. Die Mitglieder der Kommission stellten die Aktivitäten seit 2010 vor und sprachen mit dem Regierungschef auch über die Entwicklung der Stabsstelle für Chancengleichheit.

Geschlechterquoten auf Wahllisten
Ein wichtiges Anliegen der Gleichstellungskommission ist die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien. In den letzten 25 Jahren wurde eine Vielzahl an Sensibilisierungs- und Unterstützungsmassnahmen gesetzt, die lediglich eingeschränkt Wirkung zeigen. Die Kommission hat sich im Berichtsjahr intensiv mit der Einführung von Geschlechterquoten auf den Wahllisten auseinandergesetzt und dazu einen Antrag an die Regierung verfasst. Die Regierung hat den vorgelegten Bericht im Dezember 2012 zur Kenntnis genommen.

Gespräch Frauen-Landtagsabgeordnete
Am Austauschtreffen mit den Frauen-Landtagsabgeordneten fand ein Rückblick seit dem letzten Treffen statt – sowohl aus Sicht der Kommission wie auch aus der Sicht der Frauen-Landtagsabgeordneten. Zudem wurden aktuelle Themen besprochen und das Thema der nächsten Gesprächsrunde festgelegt.

Strassenbezeichnungen
Es wurde festgestellt, dass in Liechtenstein 36 Strassen nach einem Mann und zwei nach einer Frau benannt sind. Die Gleichstellungskommission schrieb die Vorsteher im Land sowie das Tiefbauamt an, um zu erfahren, wie die Vergabe von Strassenbezeichnungen vorgenommen wird. Zudem wurde der Regierung vorgeschlagen, den Park am Peter-Kaiser-Platz in «Dornröschenpark» umzubenennen – eine Anspielung auf die Frauenbewegung in Liechtenstein, welche sich für das Wahlrecht für Frauen eingesetzt hatte. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

Interviewrunde zur Frauenkonvention
Im Berichtsjahr entstand die Idee, das «Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau» (Frauenkonvention oder CEDAW) in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. In Zusammenarbeit mit den Landeszeitungen wurden im Dezember 2012 zwei Interviewrunden zur Vertretung von Frauen in Führungs- und Entscheidungspositionen veröffentlicht. Weitere Aktionen zur Frauenkonvention sind geplant.

Stellungnahmen
Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann verfasste zuhanden des Regierungschefs eine Stellungnahme zur Konsultation der Europäischen Kommission zum unausgewogenen Geschlechterverhältnis in den Führungsgremien von Unternehmen in der EU.
Mit der Arbeitsgruppe zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Landesverwaltung, dem Frauennetz Liechtenstein und der Stabsstelle für Chancengleichheit unterzeichnete die Gleichstellungskommission zuhanden des Ressorts Wirtschaft eine Stellungnahme zum Vernehmlassungsbericht über den Elternurlaub.
Zusammen mit dem Frauennetz und dem Verein für Interkulturelle Bildung hat die Gleichstellungskommission eine Stellungnahme zum Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend Zusammenführung von Aufgaben des Amtes für Soziale Dienste, des Ausländer- und Passamtes sowie der Stabsstelle für Chancengleichheit in ein Amt für Soziales und Gesellschaft sowie über die Schaffung des Liechtensteinischen Zentrums für Menschenrechte abgegeben.

Teilnahme an Veranstaltungen
Die Vorsitzende der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann hat im Februar des Berichtsjahres den Menschenrechtskommissar Thomas Hammarberg im Rahmen seines Liechtenstein-Aufenthaltes getroffen. Mitglieder der Gleichstellungskommission haben am Internationalen Tag der Frau teilgenommen. Karin Jenny hat im Juni 2012 als Vertreterin der Gleichstellungskommission an der Ostschweizerischen Gleichstellungskonferenz und am NGO Dialog teilgenommen.